

## Georg Hermann von Meyer

(Mit Porträt)

Am 16. August 1915 sind hundert Jahre verflossen, seit Georg Hermann von Meyer in Frankfurt a. M. geboren wurde. Dieses Tages festlich zu gedenken, ist der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft ein freudiges Bedürfnis. Gilt es doch, einen der ausgezeichnetsten Anatomen des neunzehnten Jahrhunderts zu feiern, der zugleich von Kindheit an bis zu seinem Tode voll Begeisterung und in unwandelbarer Treue an unserer Gesellschaft geangen hat.

Hermann von Meyer entstammte einer alten Kaufmannsfamilie, die, aus Hildesheim stammend, seit 1750 in Frankfurt a. M. ansässig ist.<sup>1)</sup> Zwei Familienglieder haben sich vor ihm dem Gelehrtenberufe gewidmet, sein Großonkel Johann Friedrich, (1772—1849) Gesandter beim Bundestage und regierender Bürgermeister,<sup>2)</sup> und dessen Sohn Hermann von Meyer (1801—1869), der berühmte Paläontolog, den unsere Gesellschaft gleichfalls mit Stolz zu ihren Mitgliedern gezählt hat.

In engere Beziehungen zur Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft trat unser Hermann von Meyer, der damals die anatomische Professur an der Universität Zürich innebatte, im Jahre 1875 als erster Preisträger des anlässlich des fünfzigjährigen Doktorjubiläums Friedrich Tiedemanns

<sup>1)</sup> Siehe C. Weigert „Georg Hermann von Meyer †“. Bericht über die S. N. G. in Frankfurt a. M., 1893 S. XCIX—CXV (Mit Literaturnachweis).

<sup>2)</sup> Johann Friedrich von Meyer war Dr. jur., phil. et theol., Appellationsgerichts-Präsident, bekannter als theologischer Schriftsteller, Dichter von Kirchenliedern und namentlich als Bibelübersetzer („Bibelmeyer“). Er war 1824 Präsident des gesetzgebenden Körpers und wurde 1837 als Gesandter der freien Städte beim Bundestag akkreditiert. Dreimal (1825, 1839 und 1843) war er regierender Bürgermeister des damaligen Freistaates Frankfurt am Main.



*Johann Mayr*



gestifteten „Tiedemann-Preises“, nachdem er bereits 1839 zum Korrespondierenden Mitglied ernannt worden war. Unter dem Vorsitz Gustav Lucaes wurde nach Prüfung zahlreicher ausgezeichneten Arbeiten von Meyers „Statik und Mechanik des menschlichen Knochengestütes“ (1873) mit dem Preise gekrönt. Aber es scheint der Preiskommission, wie aus ihren Sitzungsberichten hervorgeht, nicht leicht geworden zu sein, „unter einer so großen Zahl von Vortrefflichem das Bedeutendste herauszugreifen.“ Ausschlaggebend war, daß von Meyers Arbeit „der ganzen Richtung Tiedemanns am meisten entsprach“ und neben ihrer grundlegenden und vielseitigen wissenschaftlichen Bedeutung auch weitgehende praktische Ergebnisse gezeitigt hatte. „Dieses Werk ist das Resultat eines langen Lebens und gleich wertvoll für den Anatomen, den Physiologen, sowie den Pathologen und Chirurgen, ja selbst für den Künstler und den rationellen Turnlehrer. Die Resultate dieser Lehre wurden aber auch praktisch wertvoll für das Leben. Wir finden sie in der Konstruktion des besten Schuhs, der Schulbank und der Bekämpfung der Schnürbrust.“<sup>3)</sup>

Aus dem Dankschreiben des Preisgekrönten (Fluntern bei Zürich, 15. 3. 1875) erhellt, wie seine Begeisterung für die Senckenbergische Gesellschaft und ihr Museum schon in seine frühe Kindheit zurückreicht:

„Wenn es mir gelungen ist, — schreibt Hermann von Meyer — die Wissenschaft, der ich mein Leben gewidmet habe, in Etwas zu fördern, und wenn meine Bemühungen, zu zeigen, daß dieselbe noch keineswegs ein abgeschlossenes Fach ist, einigen Erfolg gehabt haben, so danke ich dieses vor Allem der lebhaften Anregung, welche mir durch die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft und durch das Senckenbergische Institut geworden ist. Die Sammlungen der ersteren haben mich schon als Knaben mächtig angezogen und meinen Sinn für naturwissenschaftliche Studien geweckt und an dem Senckenbergischen Institute habe ich zuerst die Botanik und dann die Anatomie kennen gelernt. Wie sehr mich diese damals angesprochen hat, habe ich nicht nöthig, noch besonders auszusprechen, denn die

<sup>3)</sup> Aus den in dem Archiv der Gesellschaft aufbewahrten ungedruckten Sitzungsberichten der Tiedemannpreis-Kommission des Jahres 1875.

Thatsache, daß ich von jener Zeit an die Pflege der Anatomie als meine Lebensaufgabe auffaßte, belehrt darüber in genügender Weise.

Wenn so die direkte und indirekte Schöpfung Senckenberg's für mein ganzes Leben bestimmend geworden ist, so muß es mir eine besondere Freude sein, gerade von dieser Seite aus eine Aufmunterung für meine Bestrebungen zu erhalten, namentlich da diese mit dem Namen Tiedemann's verbunden ist, eines Mannes, dem ich, als sein Schüler, stets das pietätvollste Andenken bewahre.“

Und sein Leben lang hat Hermann von Meyer unserer Senckenbergischen Gesellschaft seine unauslöschbare Dankbarkeit treu bewiesen. Am 12. Dezember 1887 schrieb er von Zürich aus:

„Der telegrafische Glückwunschgruß, mit welchem mich die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft bei Gelegenheit meines 50jährigen Doktorjubiläums beehrt hat, hat mir große Freude gemacht, indem er mir ein erfreulicher Beweis dafür ist, daß mir auch in meiner alten, nie vergessenen Heimath noch wohlwollende Theilnahme geschenkt wird. Besonders aber freut es mich, daß dieser Beweis von Theilnahme mir von einer Gesellschaft vergönnt wird, für welche mich stets die größte Pietät erfüllt hat, indem sie durch ihre großartigen Leistungen und durch die in ihr lebende rege wissenschaftliche Thätigkeit in mir schon in sehr frühen Jahren die Richtung angeregt hat, welche für mein ganzes Leben bestimmend geworden ist und mich zu einem Thätigkeitskreise geführt hat, in welchem ich mich stets wohl gefühlt habe und noch wohl fühle.“

Zwei Jahre später (1889) hat Hermann von Meyer, als er sich von dem akademischen Lehramte zurückzog, seinen Wohnsitz wieder in die „alte, nievergessene Heimath“ verlegt, wo er noch manchen alten Freund fand und sich durch sein vornehm-liebenswürdiges Wesen bald neue Freunde gewann. Aus seiner Übersiedelung nach Frankfurt hat aber den größten Vorteil die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft gezogen. Trotz seiner 74 Jahre hat sich Hermann von Meyer mit wundersamer Geistesfrische an dem wissenschaftlichen Leben der Gesellschaft beteiligt, stets freudig bereit, aus dem reichen

Schatz seines Wissens und seiner geklärten Lebenserfahrung anderen mitzuteilen. Seine prachtvolle Sammlung von Knochenpräparaten hat er dem Medizinischen Institut der Dr. Senckenbergischen Stiftung, die heute mit uns sein Andenken feiert, überwiesen und sie noch selbst in den Sammlungsräumen der Anatomie aufgestellt. In unserer Gesellschaft aber hat er in heller Begeisterung für seine Wissenschaft noch manchen lehrreichen Vortrag gehalten, zum letzten Male am 7. November 1891.

Aus voller Körperfrische und Arbeitsfreudigkeit hat ihn am 21. Juli 1892 ein sanfter Tod aus unserer Mitte gerissen.

Treue um Treue! Was Hermann von Meyer von uns empfangen, er hat es uns hundertfach zurückgegeben. Und noch in später Zeit werden kommende Geschlechter sein Andenken dankbar ehren, wie wir es heute tun.

A. K.

Der Feier des hundertsten Geburtstags Gg. Hermann von Meyers galt die erste wissenschaftliche Sitzung im Winterhalbjahr 1915/16.

Am Tage der Feier ist nachstehendes Schreiben an den I. Direktor eingelaufen:

*Frankfurt a. M., 22. Oktober 1915.*

*Sehr geehrter Herr Professor!*

*An dem Tage, da die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft den 100jährigen Geburtstag meines Vaters durch eine besondere seinem Andenken gewidmete Sitzung feiert, mache ich Ihnen als dem derzeitigen Vorsitzenden die ergebene Mitteilung, daß ich gesonnen bin, dieser Ehrung dadurch einen dauernden Wert zu verleihen, daß ich — nach Ablauf der unruhigen Kriegszeiten — der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft eine bestimmte Summe zur Verfügung stelle, aus deren Zinserträgen ein: „Georg-Hermann-von-Meyer-Preis“ gestiftet werden soll. Derselbe soll auf Vorschlag eines Preisrichterkollegiums mehrerer Anatomen unter dem Vorsitz des jeweiligen Inhabers des anatomischen Lehrstuhls der hiesi-*

*gen Universität von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft alle 5 Jahre für die hervorragendste anatomische Arbeit verliehen werden.*

*Über die genauen Ausführungen bitte ich Sie mir demnächst Gelegenheit zu geben, mich mit Ihnen besprechen zu dürfen.*

*In vorzüglicher Hochachtung*

*Ihr sehr ergebener*

*(gez.) Dr. von Meyer*

In der nächstfolgenden Verwaltungssitzung am 16. November 1915 hat die Gesellschaft von dieser hochherzigen EntschlieÙung Kenntnis genommen und Herrn Sanitätsrat Dr. Edward von Meyer ihren herzlichen Dank ausgesprochen.

In dem „Stiftungsbrief“ vom 16. August 1917<sup>4)</sup> hat Herr Sanitätsrat Dr. von Meyer nähere Bestimmungen über seine Stiftung und über die erstmalige Verleihung des Preises anläÙlich der Jahrhundertfeier der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft getroffen.

---

<sup>4)</sup> Siehe „Die Jahrhundertfeier der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft am 22. November 1917“. Frankfurt a. M., 1918.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [1917](#)

Autor(en)/Author(s): Knoblauch August

Artikel/Article: [Georg Hermann von Meyer 82-86](#)